

Liechtensteiner Volksblatt

Adresse: Feldkircher Strasse 5, 9494 Schaan Telefon (075) 237 51 51 Fax Redaktion (075) 237 51 55 Fax Inserate (075) 237 51 66 Amtliches Publikationsorgan 1.00 Fr.

AKTUELL

Tödlicher Verkehrsunfall in Rankweil

(A.M.) – Ein 26 Jahre alter Student aus Liechtenstein ist in der Nacht auf Heiligtag bei einem Verkehrsunfall auf der Landesstrasse zwischen Rankweil und Sulz in Vorarlberg ums Leben gekommen. Der Student hatte im Fond des Wagens eines gleichaltrigen Liechtensteiners gesessen, als das Auto von einem entgegenkommenden Fahrzeug eines 19 Jahre alten Rankweilers gerammt worden war. Der unfallverursachende Lenker war, so die Vorarlberger Gendarmerie, vermutlich zu schnell in die Linkskurve der L 50 gefahren und dabei ins Schleudern geraten. Der Student aus Liechtenstein verstarb noch an der Unfallstelle, der Fahrer sowie eine weitere Insassin, eine 21jährige Liechtensteinerin, wurden schwer verletzt ins Landeskrankenhaus Feldkirch eingeliefert. Auch der 18jährige Beifahrer des Unfallwagens erlitt schwere Verletzungen, der Unfalllenker selbst erlag in der Nacht auf Donnerstag seinen Verletzungen. Die Opfer mussten von der Feuerwehr aus den total zerschmetterten Autos mit Bergescheren geborgen werden.

Stromwandler im KKK Leibstadt explodiert

Auf dem Vorgelände des Kernkraftwerks Leibstadt (KKL) ist am Donnerstag nachmittag ein Stromwandler explodiert. Reaktor und Turbine seien aus sicherheitstechnischer Sicht von dem Zwischenfall nicht betroffen gewesen, sagte der KKL-Pressesprecher. Erhöhte radioaktive Abgaben in die Umgebung seien nicht erfolgt. Der als Messinstrument im Rahmen einer Transformatoranlage dienende Stromwandler explodierte um 14.11 Uhr aus vorerst nicht geklärten Gründen in der 420 kV-Freiluftschaltanlage auf dem Vorgelände des Kernkraftwerks, wie es in einer Mitteilung des KKL heisst. Die Detonation unterbrach die Stromabfuhr nach aussen, worauf eine automatische Lastreduktion des Reaktors erfolgte. Dieser wurde auf niedriger Leistung zur Eigenbedarfsversorgung weiterbetrieben. Um 16.20 Uhr wurde der Generator wieder ans Netz gekoppelt, nachdem eine neue Leitung für die Stromabfuhr eingerichtet wurde. Laut der Mitteilung erfolgten keine erhöhten radioaktiven Abgaben an die Umgebung. Die Hauptabteilung für die Sicherheit von Kernanlagen und die Aargauer Kantonspolizei wurden über das Ereignis informiert.

Mit dem Heizöl im Dieseltank ist es ab Neujahr vorbei

Zollbeamte werden Tanks der Dieselfahrzeuge kontrollieren – Um Steuerhinterziehung vorzubeugen – Bis 80 Rappen pro Liter billiger

(AP) Bis 80 Rappen pro Liter lässt es sich mit Heizöl Extra-Leicht im Dieselfahrzeug billiger fahren. Doch mit diesem «Vorzugspreis» ist es aus: Dem Heizöl wird eine rote Farbe verpasst. Wer mit dem «roten Benzin» im Tank erwisch wird, muss sich wegen Steuerhinterziehung verantworten.

Nicht nur die Polizei, sondern auch die Zollbeamten werden ab kommendem Jahr Jagd auf Verkehrsünder machen. Allerdings haben sie nicht Schnellfahrer oder Alkoholsünder im Visier, sondern sie werfen einen Blick in den Tank von Dieselaautos: Falls sie mit dem Schlauch einen roten Treibstoff aus dem Tank saugen, droht dem Fahrer eine saftige Busse. Denn «rotes Benzin» ist ab nächstem Jahr identisch mit Heizöl der Qualität Extra-Leicht, das problemlos als Treibstoff in Dieselfahrzeugen herhalten kann.

Möglich macht die Zoll-Kontrolle das neue Mineralölsteuergesetz, mit dem der Missbrauch von Heizöl als Dieseltreibstoff unterbunden werden soll, wie Erwin Brunschweiler, stellvertretender Chef der Sektion Reverswaren in der Eidgenössischen Zollverwaltung, sagte. «Wer einen Diesel-Personwagen besitzt und zuhause einen Heizöltank hat, kann damit auch gleich das Auto tanken», sagt er. Diesem Missbrauch soll nun ein Rie-



Dieselfahrzeug-Besitzer tun ab Januar gut daran, ihre Fahrzeuge mit dem «offiziellen» Diesel zu betanken.

gel geschoben werden, denn dem Staat entgehen damit Steuereinnahmen. Die Fiskalbelastung für Dieseltreibstoff betrug beispielsweise Anfang dieses Jahres 84 Rappen pro Liter; Heizöl Extra-Leicht demgegenüber wurde lediglich

mit vier Rappen besteuert. Damit resultiert ein rechnerischer Gewinn von 80 Rappen pro Liter Heizöl im Dieselfahrzeug.

Dieser Preisunterschied kann Anreiz zu Steuerwiderhandlungen sein. Vergehen werden allerdings mit dem fünffachen Betrag der entgangenen Abgabe geahndet. Im Fall von gewerbs- oder gewohnheitsmässiger Tatbegehung droht sogar eine Busse in der Höhe des sieben-einhalbfachen Betrags. Auf den Liter umgerechnet beträgt die Strafe also vier bis fast sechs Franken.

Um die Kontrollmöglichkeiten zu verbessern, haben die Behörden zum Farbstoff gegriffen. Auf den ersten Blick in den Tank wird damit ersichtlich, ob gelblicher Diesel oder eben das rote Heizöl als Treibstoff verwendet wird. Falls jemand auf die Idee kommen sollte, das Heizöl zu entfärben, so schützt ihn dies kaum vor den Steuervögten: Eine unsichtbare Markierung erlaubt nämlich mit einer einfachen chemischen Reaktion einen präzisen Nachweis des verwendeten Treibstoffs.

Bis jetzt war die Kontrolle bei der Zollverwaltung eine rein buchhalterische, wie Brunschweiler sagte. Brenn- und Treibstoff wurden nämlich direkt an der Grenze mit Zollabgaben belastet. Das neue Mineralölsteuergesetz, das nun An-

fang Jahr in Kraft tritt, sieht demgegenüber eine Verbrauchssteuer vor. Bereits im Freihandelsabkommen mit der damaligen Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft (EWG) und der Europäischen Freihandels-Association (Efta) aus dem Jahr 1972 hatte sich die Schweiz verpflichtet, die Fiskalzölle zu beseitigen. Die importierten Erdölprodukte gelangen nun unter der neuen Gesetzgebung normalerweise in ein steuerfreies, sogenanntes «zugelassenes Lager». Diesen Status haben auch die Raffinerien. Bereits in den Lagern oder spätestens vor der Auslieferung zum Kunden werden nun die Mineralölprodukte rot eingefärbt.

Farbe trägt nicht zu roten Zahlen bei

Die Mineralölsteuer wird neu erst bei der Auslieferung der Ware an den Gross- oder Kleinkunden fällig und nicht schon an der Grenze. Weil ausserdem eine mittlere Zahlungsfrist von 45 Tagen entsteht, wird die Branche von einem bedeutenden Zinsaufwand entlastet. Die Erdöl-Vereinigung rechnet mit Zinseinsparungen von zehn bis 15 Millionen Franken, die längerfristig auch dem Konsumenten zugute kommen sollten. Für die Bundeskasse dagegen ist die Umwandlung haushaltsneutral. Die rote Farbe trägt also nicht zu roten Zahlen bei.

Kälteste Weihnachten seit zehn Jahren

Bise liess Minustemperaturen noch schärfer erscheinen

Zürich/Frankfurt (AP) Die Temperaturen sind über Weihnachten in der Schweiz und in Liechtenstein so tief gefallen wie seit zehn Jahren nicht mehr. Wegen der Bise wurde die Eiseskälte noch weit frostiger empfunden. Im Mittelland zeigte sich die Sonne bei klirrender Kälte erst am Stephanstag. In Deutschland forderte Kälte ein Todesopfer.

Im östlichen Mittelland sanken die Temperaturen am Stephanstag bis auf minus acht Grad, und in St. Gallen war es sogar minus zehn Grad kalt, wie Felix Schacher von der SMA Meteo Schweiz in Zürich sagte. Wegen der Bise mit Windgeschwindigkeiten von etwas 60 Kilometern pro Stunde wurden die Temperaturen aber weit eisiger, und zwar als minus 35 bis minus 40 Grad empfunden. Auf den Jurahöhen wurde die Kälte sogar als minus 60 bis minus 80 Grad gespürt, weil die Bise bei minus 15 Grad mit Windge-

schwindigkeiten von 120 Kilometern pro Stunde blies. Schon am Weihnachtstag sorgte die aus Nord und Nordost in die Schweiz eindringende Kaltluft in weiten Teilen der Alpennordseite für Minustemperaturen. Damit hat das Mittelland die kältesten Weihnachtstage seit zehn Jahren erlebt; in Zürich waren 1986 bei 20 bis 30 Zentimeter Schnee Minustemperaturen von 9,5 Grad gemessen worden.

Während sich die Sonne im Mittelland erst am Stephanstag blicken liess, war es in den Bergen über die Weihnachtstage freundlicher, aber ebenfalls kalt. Am kältesten war es am Stephanstag mit minus 20 Grad auf dem Piz Corvatsch. «Die Kälte ist zwar frostbeulenträchtig, doch herrschen in den Bergen bei genügend Schnee ideale Wintersportverhältnisse», sagte Schacher. Die bisher kälteste Nacht in diesem Winter wurde auch in Deutschland registriert. Die strenge Kälte forderte in Bayern ein Todesopfer.

Schwere Unfälle über Weihnachtstage

Befürchtete Staus blieben aus – Keine grösseren Probleme bei SBB

Bern (AP) Über die Weihnachtstage sind bei Verkehrsunfällen in der Schweiz mindestens vier Menschen ums Leben gekommen, weitere wurden zum Teil schwer verletzt. Auf den Strassen blieben die wegen der Weihnachtsferien erwarteten Staus aus. Bei den SBB verursachten Fahrleitungsprobleme nur geringfügige Betriebsstörungen.

Bei Frontalkollisionen nach Überholmanövern kamen in den Kantonen Schwyz und Thurgau am Heiligabend und am Weihnachtstag zwei Menschen ums Leben, elf weitere wurden zum Teil schwer verletzt. Im Kanton Waadt wurde ein 18jährige Mitfahrer getötet, weil der 19jährige Lenker auf der Hauptstrasse zwischen Yverdon und Method in einer Rechtskurve von der Strasse abgekommen war und sich überschlagen hatte. In Wetzikon (ZH) geriet ein 20jähriger Autofahrer am Abend des Weihnachtstags mit seinem Wagen ins Schleudern.

Das Auto erfasste auf dem Trottoir einen 63jährigen Fussgänger, der zu Boden geschleudert wurde und tödliche Kopfverletzungen erlitt. Auch in Oberdorf (SO) und Gisikon (LU) wurden wurden zwei Fussgänger von Autos erfasst und schwer verletzt. Bei den SBB wurde der zusätzliche Weihnachts-Reiseverkehr ohne grössere Probleme bewältigt, wie der SBB-Sprecher Reto Kormann am Donnerstag sagte. Im Inlandverkehr werden bis zum Silvester 72 Extrazüge, im Auslandsverkehr 42 zusätzliche Züge geführt.

Ein umgestürzter Baum legte am Donnerstag frühmorgens die einspurige Bahnlinie Basel – Delsberg während gut fünf Stunden lahm. Die Schnellzüge mussten über Olten – Solothurn umgeleitet werden. Fahrleitungsstörungen im Raum Wildegg (AG) sowie zwischen Gelterkinden und Tecknau im Oberbaselbiet beeinträchtigten den Zugverkehr weniger, weil die betroffenen Linien weiterhin einspurig befahren werden konnten.

Wegen Schneefalls und Eisregens erlitten aber vor allem aus Deutschland in die Schweiz reisende Zugpassagiere zum Teil massive Verspätungen. Auf dem Weg von Hamburg nach Basel raste der ICE 71 am Montag nachmittag bei Baden-Baden in einen Baum, der unter seiner Eislast zusammengebrochen und auf die Gleise gefallen war. Verletzt wurde niemand, doch fiel die Stromversorgung aus, so dass die Reisenden einige Zeit in der Kälte und im Dunkeln sassen.

Schanzenrekord beim Weihnachtsspringen in St. Moritz



Der Österreicher Martin Höllwarth (Mitte) gewann das Weihnachtsspringen in St. Moritz mit Sprüngen von 94,5 und 97 m vor Jukitaka Fukita (Japan), der einen Schanzenrekord aufstellte, und Martin Schmitt (D). Mehr darüber im Sportteil.

Bellini Collection
vitra.
THONY
OFFICE
FL-9494 Schaan • Bahnhofstrasse 16
Tel.: 075/237 41 41 • Fax: 075/237 41 42

Kennt sich
in Mode aus
HANNELORE
MODEHAUS
IM ZENTRUM KAUFIN, SCHAAN.